

Den Boden unter den Füßen gewinnen

Heidi Hassenmüller/

Udo Rauchfleisch/

Hans-Georg Wiedemann

Warum gerade mein Kind?,

Walter Verlag, Düsseldorf 2006,

147 Seiten, 19,95 €.

Wie ist das, wenn Eltern die Homosexualität ihres Kindes in Erfahrung bringen? Der steinige innere Weg betroffener Eltern zu einer echten Akzeptanz ihrer homosexuellen Kinder beleuchten in dreizehn Interviews die Jugendbuchautorin Heidi Hassenmüller, der renommierte Professor für Klinische Psychologie an der Universität Basel und Psychoanalytiker Udo Rauchfleisch sowie der Theologe, Sexualberater und ehemalige Düsseldorfer Gemeindepfarrer Hans-Georg Wiedemann. Dabei werden psychologische Hintergründe erläutert und Orientierungshilfen gegeben, auf welche Weise die Eltern damit besser umgehen können.

Adoleszenz-Entwicklungen werden von den Eltern häufig klischeehaft wahrgenommen: Der Sohn würde liebend gern den Ballettunterricht besuchen statt der sportlichen Betätigung im Judo. Hinzu kommen Distanzierung von den Eltern und eine ausgeprägte Introvertiertheit. Berufliche Ambitionen und soziales Statusdenken gelten ihm als sekundär. Nach traditionellem Rollenverständnis als feminine Interessen

interpretiert, wird diesem Verhalten eine weibliche Identifizierung zu Grunde gelegt, die ihn als »anders« definiert. Offenheit von betroffenen Eltern bricht sich dann die Bahn, wenn auch andere von der Homosexualität ihrer Kinder berichten.

Intrafamiliär oszillieren die Reaktionen auf die Entdeckungen des Schwul- bzw. Lesbischseins eines Kindes oder Geschwisters von Gleichgültigkeit, Bagatellisierung, Schuldzuweisungen bis zu Hysterie, Verunsicherung, Aggressionen, Intoleranz, Beschimpfungen und Kontaktabbruch. Allein die Annahme des homosexuellen Kindes vermag einem Verlust vorzubeugen. Signifikanterweise kommt hier guter Rat von betroffenen Eltern selbst. Wenig hilfreich erscheinen auf diesem Gebiet die Kirchen: Unisono machen Väter und Mütter »das« mit ihrem Herrgott selbst aus. Gott kann ihrer Überzeugung nach den Menschen nicht mit all seinen Lüsten und Lasten erschaffen haben, um ihn dann zu verdammen. Die Liebe ist mit dem Eros verbunden und von Gott gegeben. Ein überholtes gesellschaftliches Verhalten, das den Kopf vom Körper trennen will, erweist sich als absolut unrealistisch und wirklichkeitsfremd.

Und dennoch: Trotz aller Aufgeklärtheit verlieren Eltern den Boden unter ihren Füßen, wenn gleich mehrere ihrer Kinder homosexuell sind. Das Faktum wirkt dann wie eine Provokation, im Sinne eines Erziehungsfehlers, und Infragestellung des eigenen Rollenvorbildes. Im günstigsten Fall werden darauf keine

Antworten erwartet, Selbstvorwürfe begraben und Akzeptanz mühsam erarbeitet. Traurigkeit bleibt in Bezug auf das Ausbleiben von Enkelkindern. Udo Rauchfleisch macht für die Häufung von Menschen mit gleichgeschlechtlicher Orientierung in derselben Familie einen genetischen Faktor aus: eine keineswegs unumstrittene Hypothese!

Auf dem Land scheint es hingegen noch Geistliche zu geben, die verzweifelten Eltern in einem Seelsorgegespräch Bibelzitate um die Ohren hauen. Nicht selten treibt solche pastorale Methodik einen Keil zwischen die Ehepartner und führt zum Ausstoß des homosexuellen Kindes. Weniger verwunderlich erscheint es in diesem Kontext, dass auch die Verbundenheit der Eltern zur Kirche nachhaltig zerbröckelt. Alles hat eben seinen Preis! Im Missbrauch der Bibel erkennt Hans-Georg Wiedemann den Zuchtstock des gemeinen, ideologisch-verkrüppelten Kirchenmannes, der in betroffenen Familien eine Katastrophe anrichten kann. Selbstbewusste Zeitgenossen benennen jene ekklesiale Herablassung als großes »Kasperletheater« ohne Zeitgemäßheit – eine sympathische Sichtweise angesichts der destruktiven Begleitscheinungen.

Die vorliegende Monographie thematisiert darüber hinaus die Pädophiliedebatte, die Problematik kirchlicher Beschäftigungsverhältnisse, Diskriminierung am Arbeitsplatz, Persönlichkeitsverbiegungen, pseudowissenschaftliche Therapieversuche, HIV-Infektion, homo-

phobie jugendliche Übergriffe und gesellschaftliche Ressentiments. Aus der Elternperspektive ergeben sich erhellende Statements, die pastoral-theologisch und analytisch-psychologisch kommentiert werden. Wie in vielen anderen Selbsthilfeprojekten geht es darum, wieder den Boden unter den Füßen zu gewinnen.

Martin Hüttinger

Kraftvolle Aspekte biblischer Anthropologie

Silvia Schroer/Thomas Staubli

**Die Körpersymbolik der Bibel,
Gütersloher Verlagshaus,
Darmstadt, 2. Aufl. 2005,
192 Seiten, 29,95 €.**

Der vernachlässigte Körper der christlichen Tradition bedarf einer neuen Deutung, welche Silvia Schroer, Professorin für Altes Testament und Biblische Umwelt an der Universität Bern, und Thomas Staubli, promovierter Theologe und Oberassistent am Biblischen Institut in Fribourg, mit ihrer vorbildlich überarbeiteten Neuauflage einlösen. Autor und Autorin zeigen mit einer gelungenen exemplarischen Bilderfülle sowie ihren anthropologischen, historischen und religionssoziologischen Erläuterungen Möglichkeiten auf, synchron mit der biblischen Textlektüre Leiblichkeit neu zu entdecken. Jene reiche biblische Kör-